FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. XL.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

Seelen-Wächter schlaffen? Das trifft nicht den Leib / sondern die Seele an; nicht irrdische und leibliche / sondern Geistliche / Himmlische / und ewige Güter. Ja beydes Wächter und ihr Volck / über welches sie wachen sollen / drauf gehen / und ewig verlohren seyn müssen / und es wohl recht heisset: Die Wächter dieses Volcks sind Verführer / und die solche Leute über sich wachen lassen / sind verlohren / Esa. 9/16. So müssen demnach so wohl die Wächter / ihr Ambt wohl in acht nehmen / nicht schlaffen / sondern allezeit allart / munter und wachsam seyn / laut ruffen mit ihrer Stimme / schreyen und warnen / und aus dem Schlaff aufmuntern / damit alle und jede der Gefahr / so über ihren Häuptern schwebet / entgehen mögen: Als auch die andern / müssen die Stimme der Wächter nicht nur hören / sondern auch derselben folgen / und sich erwecken lassen / damit beydes von den Wächtern als Erweckten GOTT der HERR gepreiset werde.

EMBL. XL.

Wir haben aber droben bey denen Kranichen

nichen gedacht / daß dieselben die Einigkeit sehr liebeten / und dieses eine solche heilige Christen-Tugend ist / welche vornehmlich unter andern bey frommen / gläubigen und rechtschaffenen Christen soll und muß ausgeübet und gefunden werden / dannenhero nicht undienlich seyn wird / etliche Sinn-Bilder davon hier beyzufügen ; Maassen etliche Gelehrte angemercket / daß die Kraniche niemahls zerstreuet / aber wohl meistentheils / ja allezeit mit grossem Hauffen versammlet fliegen / und dazu schreiben :

NON NISI GREGATIM.

Es gehet dieser Flug
In Eintrachts-vollen Zug.

Hierinnen sind nun die Kraniche ein Bild der Eintracht / denn im Fliegen sollen sie eine vortreffliche und gantz einige Ordnung halten / wie Plinius und Solinus angemercket. Wenn es nun in einer Stadt und Lande wohl zugehen soll / so müssen vor allen Dingen die Gemüther der Einwohner und Regenten einig seyn / dieweil ein Reich / so mit ihm selber uneines / wüste wird.

Lucæ

Lucæ 11/ 17. Dergleichen meldet man auch von dem Storche / welcher ein hauptsächlich Muster der Eintracht ist / dahero er auch zu Rom auf dem Tempel der Concordiæ sein Nest gebauet / wie aus denen Römischen Antiqvitæten zu ersehen. Dannenhero pflegen sie im Augusto sich gemeiniglich zu sammlen / und ihren Rück-march miteinander zu nehmen / damit sie nicht von andern Raub-Vögeln incommodiret und angefallen werden. Denn / diese und jene Vögel wissen aus der Natur / daß die Feinde desto leichtlicher zu überwinden / wenn Eintracht oder Einigkeit die Glieder verbinde. Deßwegen auch Tertullianus die heiligen Märtyrer vermahnete : Inveniat munitos, & Concordiâ armatos, qvia pax vestra bellum est illi. Sie solten sich mit Eintracht und Einigkeit bewafnet finden lassen denn ihre Einigkeit und Friede werde der andern Krieg seyn. Und Victorinus schreibet hiervon sehr schön : Multitudinis Credentium erat cor unum, & anima una, qvam nec volun-

luntatum varietas, nec rerum proprietas, animos dividebat, sed fortiter stringebat Charitas, & svaviter cohibebat in unitate spiritûs, mensæ, & in vinculo Pacis. Das ist: Die Menge der Gläubigen hatte ein Hertz und eine Seele / deren Gemüther weder die Mannichfaltigkeit der Sinne und des Willens / noch die Eigenthümlichkeit der Dinge trennen konte; Sondern die Liebe verbande sie fest / und erhielt sie durch einen angenehmen Zwang in der Einigkeit des Geistes / des Tisches / und in dem Bande des Friedes.

Die berühmtesten Völcker in der Heydenschafft / absonderlich die Römer / haben vormahls die Einigkeit oder Einträchtigkeit für eine Göttinne gehalten und angebetet / und dieses zwar aus denen Ursa-

Ursachen / weiln sie aus kleinen grosse Dinge macheten / und zu einem herrlichen/ prächtigen Wesen erhielten: Und wie durch Uneinigkeit grosse Dinge verzehret / also im Gegentheil durch die Einigkeit kleine Dinge zu einem grossen Wachsthum gebracht und befördert würden. Concordiâ res parvæ crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur. Und eben aus der Ursachen hatten sie der Einigkeit einen köstlichen Tempel in der Stadt Rom aufgerichtet / nicht weit von der Bodenlossen Tiefe / darein sich Marcus Curtius mit seinem Roß gestürtzet am Berge Palatino, und ist derselbe von der Livia Drusilla allermeist erbauet und zugerichtet worden.

Es wurde aber gedachte Göttin / die Einigkeit / in demselben verehret und angebetet unter der Gestalt eines Storchs / oder / wie andere wollen / Kranichs / weiln diese beyde allezeit zum Sinn-

Bil-

Bilde der Einigkeit von den Alten sind gebraucht / und darzu auch von denen Egyptiern in ihren Hieroglyphicis geführet worden. Denn / ein Storch / wie auch der Kranich / gebraucht sich / wie vorgemeldet / sonderbahrer Einigkeit im Fliegen / sie wissen beyde ihre Zeit / wenn sie wegfliegen / und wieder kommen sollen / Jerem. 8/7. Und machen sich alsdenn in grosser Einigkeit auf / ihren Flug zuverrichten.

Uber diß / melden die Naturkündiger / sonderlich Plinius, daß beyderley Arten mit grosser Einträchtigkeit und Liebe / ihre Alten / wenn sie nunmehr nicht weiter fortkommen können / speisen / nehren und erhalten / auch dahin tragen / und bringen / wohin sie wollen und verlangen. Und eben dieses war auch die Ursache / warumb vormahls auf denen Sceptern der Könige ein Storch oder Kranich zu finden gewesen / unten aber ein Meer-Kalb oder

See-